

Kissen ein, während gleichzeitig mein ganzer Körper anfang zu kribbeln. Das passierte jedes Mal, wenn ich an Kyle dachte und es verwirrte mich zutiefst.

»Brauchst du auch nicht. Ich verstehe dich auch so. Du hast dich in ihn verliebt.«

»Nein.« Mein Herz setzte einen Schlag aus, ich hielt den Atem an.

Everly schwieg.

Seufzend stieß ich den angehaltenen Atem wieder aus. »Okay, du hast recht. Aber das ist dämlich. So lange kennen wir uns noch nicht.«

»Man muss sich auch nicht immer schon eine Ewigkeit kennen, um sich zu verlieben. Manchmal reicht auch ein Augenblick.«

»Aber ich bin nicht so, okay? Ich verliebe mich

nicht so schnell. Ich bin impulsiv, das gebe ich zu, aber das? Das bin nicht ich, Everly!«

»Vielleicht ja doch.«

»Aber ich kann mich doch nicht in jemanden verlieben, den ich praktisch nicht kenne! Wir haben uns heute getroffen und egal, wie oft ich ihn nach seiner Familie gefragt habe, er hat die ganze Zeit abgeblockt. Irgendwas stimmt da nicht. Dabei will ich ihn doch einfach nur besser kennenlernen. Weil ...« Ich hielt kurz inne und gab es dann einfach zu: »Weil ich möchte, dass das mit uns was Ernstes wird.«

»Ich weiß.« Everly lachte kurz und wurde dann wieder ernst. »Wenn dich das so sehr beschäftigt, warum redest du dann nicht einfach mit ihm? Sag ihm, was los ist, und dann wird sich alles klären,

ganz sicher.«

»Meinst du?«

»Fragst du das gerade wirklich? Du bist doch diejenige, die alles direkt anspricht! Cat, komm schon, ich kann nicht glauben, dass ich dich zu einem klärenden Gespräch überrede.«

Unwillkürlich musste ich lächeln. »Du hast recht, danke. Also, ich rede mit ihm. Morgen. Und dann wird sich alles klären.«

Ich konnte Everlys Lächeln hören, als sie antwortete: »Ganz bestimmt.«

»Hey, Cat.« Kyle riss mich aus meinen Gedanken, bevor ich meine Stimme

wiederfand und ihn fragen konnte, was er hier zu suchen hatte. Und vor allem, wie zum Teufel er ins Haus gekommen war. Ein freches Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus. Er stellte die Vase zurück und schob die Hände in die Hosentaschen.

Kyle sah gut aus und das wusste er. Mit den dunklen Haaren, den blitzenden graugrünen Augen, den Muskeln, die sich unter seinem Oberteil abzeichneten und dem Tattoo, das aus dem Kragen seines T-Shirts lugte, war er zwar optisch das totale Klischee eines Bad Boys, aber charakterlich war er bisher vollkommen anders gewesen. Er hatte nie viel über sich gesprochen und war meinen Fragen immer ausgewichen. Gleichzeitig war er mir

gegenüber aber die ganze Zeit sehr aufmerksam gewesen, süß und charmant. Er hatte mir während der letzten Wochen das Gefühl gegeben, dass ich der wichtigste Mensch der Welt für ihn war. Das mochte vielleicht albern und naiv gewesen sein, aber genau so hatte ich mich gefühlt.

Doch ganz offensichtlich hatte ich mich geirrt.

Das Dröhnen in meinem Kopf verstärkte sich zu einem schmerzhaften Hämmern, es fiel mir schwer, noch einen klaren Gedanken zu fassen. Fragen rasten durch meinen Kopf, zu viele, bis ich schließlich eine ziemlich wichtige zu fassen bekam.

»Was machst du hier?« Ich trat einen